



Festival der Kinder- und Jugendzirkusse aus Baden-Württemberg
in Mannheim vom 29.10. - 03.11.2002
anlässlich des 50jährigen Jubiläums Baden-Württembergs

Stadt- Land- Zirkus ist der Name des 1. Baden- Württembergischen Kinder- und Jugendzirkus Festival in Mannheim, mit Kinder- und Jugendzirkussen aus ganz Baden-Württemberg. Unser Zirkus Zambaioni war zu diesem Festival auch eingeladen. Wir sollten mit zwei Nummern, Drahtseil und Clown- Wasser auftreten. Und außerdem haben Konny und ich uns bereit erklärt die Überleitungen für die Programme zu gestalten.

Das erste was wir von Mannheim sahen war das überaus komplizierte Geflecht von Einbahnstraßen. Wir wußten zwar in welche Richtung wir mußten, fanden aber nicht die richtige Straße. So haben wir zumindest einen Teil der Stadt Mannheim gesehen und das nur, weil wir die richtige Straße verpaßt haben.

Ähnlich kompliziert war auch der Empfang in der Schule, in der wir untergebracht waren. Keiner wußte was zu tun war aber alle nannten irgendwelche Namen von Leuten, die etwas wissen müßten. Aber letztendlich fanden wir jemand, der uns unser Klassenzimmer zeigte, in dem wir schlafen sollten. Wir teilten uns unser Zimmer mit dem Zirkus Maroni aus Bad-Boll.

Wir hatten dann bis zum Abendessen Zeit uns einzurichten und die Umgebung kennen zu lernen. Neben der Schule gab es eine Turnhalle, in der man in freien Zeiten trainieren konnte und in der Workshops angeboten wurden. Ganz in der Nähe war ein großer Park, indem zwei Zirkuszelte standen, in denen die Aufführungen stattfanden.

Das Abendessen wurde in der Kantine der Schule eingenommen.

Nach dem Abendessen versammelten wir uns alle in der in der Turnhalle zu Kennenlernspielen. Dort wurden uns dann auch die Personen vorgestellt, die wirklich wußten was zu tun ist, soweit dies möglich war, denn die ganze Organisation erinnerte durch die vielen Improvisationen

ein bißchen an Theatersport, was aber bei so vielen Teilnehmern aus unterschiedlichen Städten und Zirkussen kein Wunder ist.

Danach war eigentlich der nächste Programmpunkt die Nachtruhe, die sich aber irgendwie ziemlich hinauszögerte, da keiner schlafen konnte vor Aufregung vor dem, was einen in den kommenden Tagen erwarten würde.

Am nächsten Tag wurden nach dem Frühstück Workshops angeboten, vom Röhrrad über Trapez zu Akrobatik war alles dabei. Nach den Workshops und dem Mittagessen zogen alle Artisten in bunten Kostümen los um die Stadt Mannheim von unserer Existenz wissen zu lassen. Es war eine bunte, lustige Parade, die von der Polizei eskortiert durch die Innenstadt lief, und die ihren Höhepunkt im Rathaus beim Empfang durch die Bürgermeisterin hatte.

Am Abend diesen Tages wurden wir durch eine Vorstellung von JoJo dem Clown auf unsere eigenen Vorstellungen in den folgenden Tagen vorbereitet.

Damit war das Programm für den Tag für die Meisten vorbei. Nur Konny und ich, setzten uns noch mit Marlis, Ela, Tilo, dem Zuständigen für die Aufführungen und Zirkusleitern der anderen Zirkusse zusammen, um uns mit näheren Informationen zu den einzelnen Nummern zu versorgen, damit wir die Überleitungen auf die Nummern abstimmen konnten.

Wir hatten uns Zuhause schon eine Rahmenhandlung überlegt, in die wir die Nummern einbetten konnten. Da das Festival anlässlich des 50 jährigen Jubiläum Baden- Württembergs stattfand, haben wir uns gedacht, dass das ganze Programm ein Fest zu Ehren des „Ländles“ wird. Auch zu einigen Nummern, über die wir schon im Voraus spezielleres erfahren hatten, haben wir auch schon Überleitungen entworfen.

Mit den erhaltenen Informationen machten Konny und ich uns mit der Hilfe von Marlis und Ela am Morgen des nächsten Tages an die Arbeit und kreierte Überleitungen für die 1. Aufführung um 19Uhr, während die anderen in der Halle trainierten.

Die Aufführung ging trotz einiger kleiner Probleme relativ gut über die Bühne, was zum Großteil daran lag, dass Tilo und das Umbauteam wie verrückt hinter dem Vorhang herumliefen und das noch nie zusammen geprobte Programm zu koordinieren versuchten.

Auch Konny und ich hatten alle Hände voll zu tun. Wir mußten zwischen unseren Auftritten in der Manege außerdem noch den einzelnen Nummern die Übergänge erklären, damit Fragen gelöst wurden, wie: „wann müssen wir rein kommen“ oder „wie kommen die Requisiten wo hin“.

Jeder Fehler wurde so gut es ging überspielt und wir improvisierten was das Zeug hielt. Nach dieser Aufführung waren wir sehr zufrieden und glücklich, aber auch sehr müde. Und trotzdem dauerte es auch heute wieder ewig bis alle im Bett waren.

Am nächsten Tag mußten Konny und ich uns wieder Überleitungen überlegen, da jede Aufführung ein Unikat war.

Doch auch die zwei Aufführungen an diesem Tag liefen hervorragend.

Der nächste Tag war etwas weniger anstrengend für uns, denn wir hatten wieder nur eine Vorstellung, denn am Abend wurde für uns ein Programm Mannheimer Künstler und Umgebung zusammengestellt, so dass wir nicht nur produzieren mußten, sondern auch konsumieren konnten.

Am Mittag dieses Tages wollten wir auf dem Weg durch den Park ein Floß über einen See ausprobieren und der gesamte mitgereiste Zambaioni versuchten auf dem Floß unterzukommen, außer Babsi und Marlis, die zuschauten und David und Theresa, die schon früher zurückgegangen waren. Der erste Meter klappte noch sehr gut. Doch dann geriet das Floß ins Schwanken und kippte um. Ela war die erste im Wasser und schwamm gleich zurück zum Ufer. Auch ich konnte mich nicht arg viel länger halten und flog ins Wasser. Doch das Wasser war wie ich bemerkte nicht mal ganz hüfthoch.

So mußten wir den restlichen Weg mit nassen Kleidern zurücklegen, die wir dann erst in der Schule über etlichen Heizungen trocknen konnten.

Doch trotz nasser Klamotten ließen wir uns den Abend nicht verderben.

Am Sonntag, dem letzten Tag des Festivals mußten wir vor der 1. Aufführung die Klassenzimmer geräumt haben. Dadurch schleppten wir unser ganzes Gepäck mit zu den Aufführungen, was das ganze etwas umständlich und unangenehm machte. Die Aufführungen an sich waren zwar auch an diesem Tag richtig gut, aber für alle weiteren Festivals würde ich bevorzugen am letzten Tag, dem Abreisetag keine weiteren Vorstellungen zu haben.

Im Großen und Ganzen war das Festival nicht nur eine sehr schöne Idee, sondern auch gut umgesetzt.

So fuhren wir am Sonntagabend müde und erschöpft, aber sehr zufrieden nach Hause.

Jakob Blessing,

